

KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH

Kranken- und Pflegeeinrichtungen

GESCHÄFTSBERICHT
DER KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH
FÜR DAS JAHR 2017



*Die Mitarbeitenden der
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft
Dortmund gGmbH beim
Jo.Do unplugged Betriebsfestival.*



Herausgeber: Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Johannesstr. 9-17, 44137 Dortmund

Redaktion: Gudula Stroetzel

Leitung Unternehmenskommunikation

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Gestaltung: Karsten Kleffmann, Dipl. Grafiker

Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH

Fotos: Gerd Müller, www.gpm-foto.de

Druck: Rhein-Ruhr Druck GmbH & Co. KG

Auflage: 1.000 Stück

Ausgabe: 08/2018, GL/011

INHALT

Inhalt	7
Vorwort	8
Eine starke Gemeinschaft – Rahmenbedingungen des Konzerns	9
Unser Konzern	11
Umsatz- und Leistungsentwicklungen Konzern	13
Geschäftsergebnis und wirtschaftliche Lage Konzern	14
Personal- und Sozialwesen Konzern	15
Unternehmenskultur	17
Seelsorge	17
Ethik-Komitee	18
Soziales Engagement	19
Kommunikation	21
Qualitätsmanagement	22
Familienfreundliches Unternehmen	24
Ausblick für den Konzern	28
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH	33
Geschäftsergebnis und wirtschaftliche Lage	33
Personal- und Sozialwesen	34
Wesentliche Entwicklungen unserer Einrichtungen in Dortmund	36
Krankenhäuser	36
St.-Johannes-Hospital	36
Medizinisches Versorgungszentrum St.-Johannes Dortmund	38
Ambulantes OP-Zentrum	38
Marien Hospital Do-Hombruch	38
St.-Elisabeth-Krankenhaus Do-Kurl	39
Altenpflege	40
St.-Elisabeth-Altenpflege Do-Kurl	41
Christinenstift	42
St. Josefinenstift	43
Jugendhilfe St. Elisabeth	44
St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH	47
Geschäftsergebnis und wirtschaftliche Lage	47
Personal- und Sozialwesen	48
St. Marien-Hospital Hamm	50
Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH	51

VORWORT

Der vorliegende Geschäftsbericht stellt die unternehmerische Entwicklung unserer Einrichtungen in Dortmund und Hamm im Jahr 2017 dar. Neben wirtschaftlichen Ergebnissen erläutern wir die Auswirkungen der gesellschaftlichen, politischen oder sozialen Rahmenbedingungen auf die Strategien unserer Unternehmensentwicklung. Als Träger mehrerer Einrichtungen in Dortmund und Hamm ist der Konzern in den Auftrag der katholischen Kirche eingebunden, wie Christus den Menschen nahe zu sein und ihnen zu dienen. Dies geschieht insbesondere durch ein verantwortungsvolles wirtschaftliches und strategisches Handeln.

Der Konzern besteht aus dem Mutterunternehmen Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH, der Tochtergesellschaft St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH und dem MVZ Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH. Er ist mit über 4.100 Mitarbeitenden ein bedeutender Dienstleister der Gesundheits- und Sozialbranche im östlichen Ruhrgebiet.

Besonders hervorheben möchten wir in dem diesjährigen Bericht, welchen Stellenwert Familienfreundlichkeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf in unserer Gesellschaft einnimmt. Gerade für soziale Einrichtungen in katholischer Trägerschaft ist dies ein besonderer Auftrag. Unserem christlichen Leitbild entsprechend tragen wir nicht nur Fürsorge für die Patienten und Bewohner in unseren Einrichtungen, sondern auch für unsere Mitarbeitenden, die in soziale und familiäre Konstellationen eingebunden sind und in bestimmten Lebensphasen Unterstützung benötigen. So gehören wir beispielsweise seit 2017 dem zertifizierten Netzwerk FamUnDo an, in dem die unterschiedlichsten Projekte Dortmunder Firmen, die auf familienorientierte Bedarfe zugeschnitten sind, vorangetrieben werden.

Im Nachfolgenden finden Sie die detaillierten Berichte der einzelnen Einrichtungen.

Prof. Dr. Martin Rehborn
Verwaltungsratsvorsitzender

EINE STARKE GEMEINSCHAFT – RAHMENBEDINGUNGEN DES KONZERNES

Die Konjunktorentwicklung in Deutschland war auch im Jahr 2017 durch ein deutliches Wirtschaftswachstum geprägt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) lag nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im Jahresdurchschnitt 2017 um 2,2 Prozent höher als im Vorjahr. Damit wurde der Durchschnittswert der letzten zehn Jahre von 1,3 Prozent um fast einen Prozentpunkt überschritten. Insbesondere die inländische Binnennachfrage zeichnete sich ursächlich für einen kräftigen Wachstumsschub. Die privaten Konsumausgaben stiegen um 2 Prozent, die staatlichen Konsumausgaben um 1,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Zudem stiegen die Bruttoinvestitionen insgesamt um 3,6 Prozent.

Positive Wirtschaftsentwicklung in Deutschland

Aber auch die Bauinvestitionen konnten mit 2,6 Prozent ebenso wie die deutschen Ausfuhren mit 4,7 Prozent und die Importe mit 5,2 Prozent kräftig zulegen.

Die positive Wirtschaftsentwicklung spiegelt sich auch in den Beschäftigungszahlen wider. So wurde die Wirtschaftsleistung in Deutschland von 44,3 Millionen Erwerbstätigen erbracht, was gleichbedeutend mit dem Höchststand seit der deutschen Wiedervereinigung ist. Der kräftige Anstieg resultiert aus einer Zunahme der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten. Demographische Effekte konnten durch eine höhere Erwerbsbeteiligung sowie Zuwanderung von Arbeitskräften ausgeglichen werden.

Solide Prognosen für 2018

Für das Jahr 2018 befindet sich die deutsche Wirtschaft nach Einschätzung der Deutschen Bundesbank weiter in einer Phase der Hochkonjunktur, wenngleich auch die Zuwachsrate des BIP im ersten Quartal 2018 deutlich niedriger ausfällt als in den Quartalen zuvor. Verantwortlich dafür ist hauptsächlich eine sinkende Industrieproduktion, ausgelöst durch Streiks in der Metall- und Elektroindustrie, wie auch eine Dämpfung der wirtschaftlichen Aktivität durch eine ungewöhnlich starke Grippewelle. Maßgeblich sind hier die gute Auftragslage im Industrie- und Bausektor, steigende Erwerbstätigkeit und gleichzeitig sinkende Arbeitslosigkeit.

Wirtschaftsmotor Gesundheit

Die Geschäftslage der Gesundheitswirtschaft ist nach wie vor steigend und kann damit weiterhin als wachsende Wirtschaftsbranche benannt werden. Dies beschreibt der DIHK-Report Gesundheitswirtschaft für Frühjahr 2018. Treiber sind der demographische Wandel, steigendes Gesundheitsbewusstsein und eine höhere Nachfrage durch Zuwanderung sowie das dritte Pflegestärkungsgesetz, das am 1. Januar 2017 in Kraft trat.

Der fortschreitende Anstieg der Lebenserwartung sowie der steigende Wohlstand auch in Schwellen- und Entwicklungsländern führen dazu, dass vor allem die Sparte der Medizintechnik sowie der Handel und Export mit Gesundheitsgütern expandieren. Die Innovationen durch die rasante Entwicklung der Medizintechnik bedürfen dann hoher Investitionen und den Einsatz von Fachkräften.

Die Gesundheitsausgaben in Deutschland haben im Jahr 2017 erstmals die Marke von einer Milliarde Euro pro Tag überschritten. Das Statistische Bundesamt prognostiziert mit heutigem Stand für 2017 einen Anstieg der Gesundheitsausgaben im Vergleich zu 2016 um 4,9 Prozent auf 374,2 Milliarden Euro. Der Vorjahresvergleich zeigt einen Anstieg von 2015 nach 2016 um 3,8 Prozent auf 356,5 Milliarden Euro.

Damit ist die Gesundheitswirtschaft der größte Jobmotor. Derzeit arbeiten im Gesundheitswesen 5,5 Millionen Menschen. Erhebungen des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG) zufolge stieg die Zahl der Beschäftigten seit dem Jahr 2000 mit 27 Prozent um rund eine Million. Dieser positive Beschäftigungstrend ist vor allem auf ein Wachstum der Beschäftigten in personalintensiven Bereichen wie der Altenpflege und der Gesundheits- und Krankenpflege zurückzuführen.

Risiken der Gesundheitswirtschaft

Trotz der positiven Geschäftslage ist die Gesundheitswirtschaft erheblichen Risiken ausgesetzt. Aus der Roland-Berger Krankenhausstudie 2017 geht hervor, dass der zunehmende Fachkräftemangel sowie der anhaltend hohe Investitionsbedarf als größte Herausforderungen angesehen werden. Gerade die Gesundheits- und sozialen Dienste beklagen ausbleibenden Nachwuchs bei zugleich gesteigertem Personalbedarf aufgrund einer zunehmenden Zahl älterer und pflegebedürftiger Menschen. In einer gemeinsamen Pressemitteilung vom 28. März 2018 gaben der GKV-Spitzenverband, der Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) und die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) die Einigung auf den Katalog von Investitionsbewertungsrelationen für das Jahr 2018 bekannt. Die hierfür empirisch erhobenen Zahlen belegen, dass der bestandserhaltende Investitionsbedarf der Krankenhäuser bundesweit bei 6 Milliarden Euro liegt. Das duale Finanzierungskonzept sieht die Abdeckung der Investitionsfinanzierung über die jeweiligen Bundesländer vor. Wenn auch die Förderung von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich ist, so ist in der Gesamtheit festzustellen, dass eine Unterdeckung in Höhe von 3 Milliarden Euro vorliegt. Den Krankenhäusern fehlen somit liquide Mittel für eine Weiterentwicklung oder den Substanzerhalt. Durch die steigende Nachfrage an Gesundheitsleistungen und die Nachfrage nach Arzneimitteln und weiteren Gesundheitsgütern müssen dauerhaft Kapazitäten erhöht werden. Bauliche Maßnahmen und Digitalisierungen zur Personalentlastung müssen somit aus den Betriebskosten erwirtschaftet werden.

Als weiterer hoher Risikofaktor gelten aus Sicht der Gesundheitswirtschaft die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. Hier spiegelt sich der hohe Regulierungsgrad der Branche wider. Der finanzielle Erfolg ist abhängig von politischen Entscheidungen und damit nicht immer vorhersehbar. So ist beispielsweise der Handel mit Gesundheitsgütern diesem Risiko ausgesetzt, wenn etwa ein im Rahmen des Arzneimittelversorgungsstärkungsgesetzes neu eingeführtes Arztinformationssystem über die Arzneimitteltherapie eines Patienten entscheidet. Oder etwa die künftig hohen regulatorischen Anforderungen aufgrund des Inkrafttretens der neuen EU-Medizinprodukte-Verordnungen. Durch eine Umfrage unter Referenzapotheken der Arzneimittelkommission der Deutschen Apotheker (AMK) im Oktober 2016 wurden mögliche Liefer- und Versorgungsengpässe bei Arzneimitteln bestätigt. Dies kann die adäquate Versorgung von Patienten gefährden und sich negativ auf die Patientensicherheit auswirken. Dem kann derzeit durch erhöhten Mehraufwand in der Einkaufsgemeinschaft Ruhrgebiet so entgegengewirkt werden, dass eine nachteilige Auswirkung dieser Engpässe für die Patienten der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft gGmbH nicht feststellbar ist.

UNSER KONZERN

Der Konzern besteht aus der zum 1. Januar 1998 gegründeten Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH mit ihren Kranken- und Pflegeeinrichtungen sowie der 100-prozentigen Tochtergesellschaft St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH und dem MVZ Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH.

Die Gesellschafter der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH sind:

- die Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptist mit Sitz in Dortmund (46,34 Prozent)
- die Kath. Kirchengemeinde St. Agnes mit Sitz in Hamm (20,0 Prozent)
- die Kath. Kirchengemeinde St. Johannes Baptista mit Sitz in Do-Kurl (13,17 Prozent)
- die Kath. Kirchengemeinde St. Clemens mit Sitz in Do-Hombruch (13,17 Prozent)
- die Stiftung St. Josefinenstift mit Sitz in Dortmund (3,74 Prozent) sowie
- die CURA Beratungs- und Beteiligungsgesellschaft für soziale Einrichtungen mbH mit Sitz in Dortmund (3,58 Prozent).

Organe der Gesellschaft sind:

- Gesellschafterversammlung
- Verwaltungsrat
- Geschäftsführung

In den Verwaltungsrat wurden folgende Mitglieder entsandt:

- Prof. Dr. jur. Martin Rehborn, Rechtsanwalt (Vorsitzender)
- Ass. (jur.) Gerhard Gördes (stellv. Vorsitzender)
- Dipl.-Ing. Ulrich Kerßenfischer
- Dipl.-Kfm. Stephan Cebulla, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- Propst Andreas Coersmeier
- Dipl.-Ing. Wilhelm Mohs, geschäftsführender Gesellschafter
- Dipl.-Kfm. Christoph Schubert, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
- Dr. Hans-Peter Siedhoff, Geschäftsführer (+ 27.04.2018)

Die Grafik stellt die Beteiligungen der Gesellschaft dar:

KATH. ST.-JOHANNES-GESSELLSCHAFT DORTMUND gGmbH

BETEILIGUNGEN:

- 100,00 % St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH
- 51,00 % MedArchiv GmbH, Castrop-Rauxel
- 50,00 % Dortmunder Strahlentherapie Verwaltungs-GmbH
- 38,50 % Cardiac Research GmbH
- 25,00 % Canisius Campus Dortmund gGmbH
(vormals Katholische Schule für Gesundheits-
und Pflegeberufe Dortmund gGmbH)

VEREINSMITGLIEDSCHAFT:

Aufsuchende medizinische Hilfe
für wohnungslose Menschen in Dortmund e.V.
Geriatrischer Versorgungsverbund Westfalen e.V.

BETEILIGUNGEN:

- 100,00 % MVZ am St. Marien-Hospital Hamm GmbH
- 25,10 % Ambulante Reha Bad Hamm GmbH
- 18,00 % Ambulante Caritas-Pflegedienste Hamm gGmbH
- 4,55 % Christliches Hospiz Hamm gGmbH

- 18,00 % Canisius Campus Dortmund gGmbH
(vormals Katholische Schule für Gesundheits-
und Pflegeberufe Dortmund gGmbH)

- 5,10 % Cardiac Research GmbH

VEREINSMITGLIEDSCHAFTEN:

Onkologisches Zentrum Hamm e.V.
Hammer Kreis e.V.
Geriatrischer Versorgungsverbund Westfalen e.V.

UMSATZ- UND LEISTUNGSENTWICKLUNGEN KONZERN

Die Tabelle zeigt einen Überblick über die Leistungsentwicklung der Krankenhäuser, Altenheime und der Jugendhilfeeinrichtung:

Leistungsdaten der Krankenhäuser	2017	2016	Veränderung in %
<i>DRG Bereich</i>			
Planbetten stationär	1.176	1.176	
Planbetten Tagesklinik	15	15	
Stationäre Fallzahl Somatik	51.212	51.526	-0,6
Dialysen	9.186	9.506	-3,4
Case-Mix-Punkte (effektiv)	61.143	60.484	1,1
Behandlungstage Tagesklinik Geriatrie	3.113	2.910	7,0

Psychiatrie inkl. Tagesklinik

Betten / Plätze stationär	196	196	
Betten / Plätze Tagesklinik	62	62	
Fallzahl	2.435	2.384	2,1
Pflegetage	55.640	56.205	-1,0
Verweildauer (Tage)	22,9	23,6	-3,1
Behandlungstage Tagesklinik Psychiatrie	18.635	19.607	-5,0

Leistungsdaten der Senioreneinrichtungen

Plätze (stationär)	315	315	
Plätze (Tagespflege)	12	12	
Pflegetage gesamt	113.871	114.633	-0,7
Nutzungsgrad (o. Tagespflege)	99,0	99,4	-0,4

Leistungsdaten der Jugendhilfe

Plätze	176	176	
Betreuungstage	58.382	64.826	-9,9
Ambulante Erziehungshilfen (Fachleistungsstd.)	10.802	9.601	12,5

GESCHÄFTSERGEBNIS UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE KONZERN

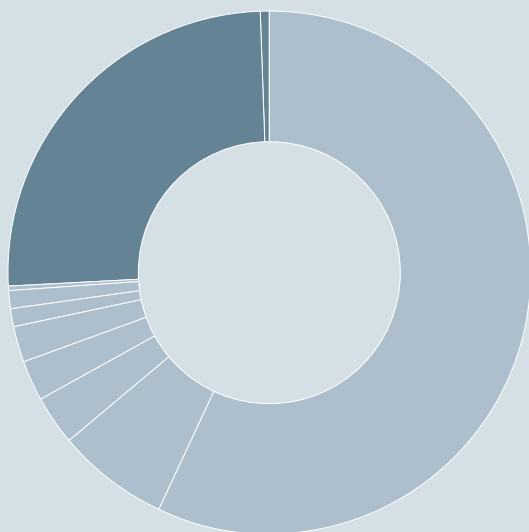
Für das Geschäftsjahr 2017 ergibt sich in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ein Jahresüberschuss in Höhe von 1,5 Mio. Euro. Der Umsatz des Unternehmens betrug 342,2 Mio. Euro, im Vorjahr waren es 327,6 Mio. Euro. Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im Vorjahresvergleich gestiegen und liegt zum Jahresultimo bei 319,7 Mio. Euro.

Die Überdeckung der langfristig gebundenen Vermögenswerte durch langfristig verfügbare Mittel beträgt zum Bilanzstichtag 40,5 Mio. Euro. Die betriebswirtschaftlich wünschenswerte Überdeckung des langfristig gebundenen Vermögens durch langfristig verfügbares Kapital ist ausreichend gegeben.

Die Eigenkapitalquote liegt unter Berücksichtigung der Sonderposten und des Unterschiedsbetrags bei 59,4 Prozent, im Vorjahr lag sie bei 60,2 Prozent.

Das Unternehmen verfügt zum Jahresende 2017 über liquide Mittel in Höhe von 21,4 Mio. Euro. Das Vorjahr ergab 32,4 Mio. Euro. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelte sich die Forderungsreichweite mit 44 Tagen in 2016 auf 53 Tage im Berichtsjahr.

Der Gesamtumsatz lag im Jahr 2017 bei **342** Mio. Euro.



57,2 %	St.-Johannes-Hospital
6,7 %	Marien Hospital Do-Hombruch
3,1 %	Jugendhilfe St. Elisabeth
2,7 %	St.-Elisabeth-Krankenhaus Do-Kurl
2,0 %	Christinenstift
1,2 %	St.-Elisabeth-Altenpflege Do-Kurl
1,0 %	St. Josefinenstift
0,4 %	Ambulantes OP-Zentrum am St.-Johannes-Hospital
25,2 %	St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH
0,5 %	Medizinisches Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm GmbH

Übersicht zu den wichtigsten Kennzahlen:

Kennzahlen Konzern (in TEuro)	2017	2016	Veränderung in %
Umsatzerlöse	342.200	327.626	4,4
Eigenkapital ¹⁾	109.402	107.928	1,4
Bilanzsumme	319.663	313.510	2,0
Jahresergebnis	1.474	6.397	-77,0
Cash-Flow ²⁾	8.384	24.788	-66,2
EBITDA ³⁾	8.156	11.939	-31,7
Investitionen Anlagevermögen	20.102	26.187	-23,2
- davon Baubereich	11.436	17.474	-34,6
Eigenkapitalfinanzierte Abschreibungen	6.944	6.550	6,0
Personalaufwand ⁴⁾	209.565	195.415	7,2

1) Inkl. Unterschiedsbeitrag aus der Kapitalkonsolidierung

2) Jahresergebnis + eigenfinanzierte Abschreibungen +/- Veränderungen der Pensionsrückstellungen

3) EBIT (Jahresergebnis + Steuern +/- Zinsen) + Abschreibungen/- Zuschreibungen auf Anlagevermögen

4) 2016: Bereinigt um Zuführung mittelbare Pensionsrückstellung 11.988 TE

PERSONAL- UND SOZIALWESEN KONZERN

Die positive Leistungsentwicklung schlug sich im Geschäftsjahr 2017 auch in der Neueinstellung von Mitarbeitenden nieder.

Zur Versorgung der Patienten und Bewohner trugen im Berichtsjahr insgesamt 2.916 Vollkräfte bei. Das sind 64 Vollkräfte mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten stieg im Berichtsjahr auf 4.141 Personen an.

Personalzahlen	Mitarbeiter			Anzahl der Vollkräfte		
	2017	2016	Veränderung in %	2017	2016	Veränderung in %
Einrichtung						
Krankenhäuser *)	3.632	3.605	0,7	2.605	2.544	2,4
Altenheime	315	309	1,9	184	179	2,8
Jugendhilfe	194	198	-2,0	127	129	-1,6
Gesamt	4.141	4.112	0,7	2.916	2.852	2,2

*) inkl. AOZ u. MVZ

Gemäß den Beschlüssen der Regionalkommission NRW der Arbeitsrechtlichen Kommission im Caritasverband wurden für den ärztlichen Dienst die Vereinbarung Marburger Bund (MB) mit der Vereinigung der Kommunalen Arbeitgeber (VKA) zum 01.09.2017 mit einer linearen Steigerung um 2 Prozent übernommen, eine Steigerung um weitere 0,7 Prozent wird zum 01.05.2018 realisiert.

Im nichtärztlichen Bereich wurde aufgrund der Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission zum 01.01.2017 eine lineare Vergütungsanpassung von 2,4 Prozent bestätigt. Im Anwendungsbereich des TVöD VKA/Bund wurde zwischen den Tarifvertragsparteien eine Einigung gefunden, die zum 01.03.2018 Erhöhungen der Tabellenentgelte sowie eine Einmalzahlung für die unteren Vergütungsgruppen vorsieht. Bei dem Erhöhungssatz wird differenziert zwischen der allgemeinen Tabelle, der Tabelle des Sozial- und Erziehungsdienstes (SuE) sowie der P-Tabelle (Pflege). Eine der Besonderheiten dieses Tarifabschlusses ist, dass die prozentuale Tabellenerhöhung zwischen den Entgeltgruppen variiert. Die Möglichkeit der Inanspruchnahme der Altersteilzeit wird bis zum 31.08.2020 verlängert, die Laufzeit des Tarifabschlusses beträgt 30 Monate.

In 2017 lag der Beitragssatz zur KZVK bei 5,3 Prozent, wobei der 5,2 Prozent überschreitende Anteil je zur Hälfte von den Mitarbeitenden und den Dienstgebern getragen wird. Ab dem 01.01.2018 wird der Beitragssatz auf 5,8 Prozent erhöht, so dass der Dienstgeberanteil von 5,3 Prozent auf 5,5 Prozent steigt. Zur Ausfinanzierung der Besitzstände im Abrechnungsverband S der KZVK wird ein Beitrag erhoben, wobei die KZVK den Beteiligten für das Jahr 2017 eine Teilstundung in Höhe von 24 Prozent des zu entrichtenden Beitrags angeboten hat. Die KZVK arbeitet mit Beteiligten- und Versichertenvertretern an einer Konzeption zur Neuregelung des Gesamtfinanzierungssystems und geht davon aus, dass spätestens 2019 erste Resultate vorliegen werden.

Der Personalaufwand stieg im Vergleich zu 2016 mit 195,4 Mio. Euro um 7,2 Prozent auf 209,6 Mio. Euro. In der Wirtschaftsplanung für das Jahr 2018 wurde bei den Personalkosten eine lineare Steigerung ab dem 01.03.2018 um 3 Prozent für alle Dienstarten, mit Ausnahme der Ärzte, angenommen.

Innerbetriebliche Fortbildung in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund

Pflegerische Fachweiterbildungen und Weiterbildungen sowie Facharztabschlüsse werden in unserer Gesellschaft aktiv gefördert. Ein umfangreiches Weiterbildungsprogramm lädt die Mitarbeitenden in Dortmund und Hamm zu unterschiedlichen Themen ein. Neben Fortbildungen zur Steigerung der medizinisch-pflegerischen und psychosozialen Kompetenzen, wie auch der technischen und edv-technischen Fähigkeiten beinhaltet das Programm zunehmend ganzheitliche Präventionsangebote zur Erhaltung der eigenen Gesundheit.

UNTERNEHMENSKULTUR

Unsere Unternehmenskultur ist in christlichen Werten verankert und in den Auftrag der katholischen Kirche eingebunden. Dies zeigt sich nicht nur in der Versorgung der uns anvertrauten Menschen, sondern auch in vielen anderen Themen rund um Pflege und Fürsorge, in denen wir uns tagtäglich engagieren. Mit emphatischer Zuwendung stehen die Belange der Patienten und Bewohner, aber auch die Belange unserer Mitarbeitenden im Fokus unseres unternehmerischen Handelns. Dabei ist uns z. B. eine sinnvolle Ressourcenorientierung ein Anliegen. Ebenso die psychosoziale Unterstützung aller Beteiligten, der Umgang miteinander und die Kommunikation zwischen Mitarbeitenden, Patienten und weiteren Partnern. Die folgenden Artikel zu Seelsorge, Sozialem Engagement, Kommunikation und Qualitätsmanagement zeigen unseren gemeinsamen Weg, um unsere medizinisch-pflegerische Qualität zu sichern, weiter zu entwickeln und unsere christliche Aufgabe der Nächstenliebe zu erfüllen.

SEELSORGE

Der Glaube an die dauerhafte Zuwendung Gottes zu den Menschen und an die Würde und Einzigartigkeit des Einzelnen im Sinne unseres christlichen Menschenbildes ist die Grundlage unseres Handelns in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH. Dies geschieht in christlicher Gesinnung und für ein ganzes Leben, auf der Basis von Glaube, Hoffnung und Liebe. Darin kommt zum Ausdruck, dass die Einrichtungen und Abteilungen sich den Menschen in unterschiedlichen Lebenssituationen und -phasen zuwenden und, dass die Sorge immer dem ganzen Menschen gilt.

Zuwendung

Unsere katholischen und evangelischen Seelsorgenden sind in allen Einrichtungen in Dortmund und Hamm als Ansprechpartner für Patienten, Bewohner, Angehörige und Mitarbeitende unter Wahrung der seelsorglichen Schweigepflicht tätig. Sie unterstützen in persönlichen Einzelgesprächen bei Krankenbesuchen oder in Angehörigengesprächen. Gruppenangebote, wie z. B. dem Gesprächskreis für Angehörige von schwersterkrankten Patienten, werden ebenso angenommen wie auch Gespräche zu akuten und/oder existentiellen Fragen des Lebens. Die Seelsorgenden arbeiten mit allen Berufsgruppen kooperativ zusammen und halten Kontakt zu den ehrenamtlich Mitarbeitenden, begrüßen neue Mitarbeitende und vertreten die Seelsorge im Canisius Campus Dortmund.

Gottesdienste

Gottesdienste und besinnliche Orgelkonzerte laden in die Kapellen unserer Einrichtungen ein. Die Gottesdienste können nicht gehfähige Patienten über die Patientenfernseher im Krankenzimmer verfolgen. Ansonsten wird auf diesem Kanal der Bistumssender mit der Übertragung der Hl. Messe im Dom und aktuellen Berichten aus dem Bistum gezeigt. Gedenkfeiern für die auf der Palliativstation Verstorbenen und für verstorbene Mitarbeitende sind ein fester Bestandteil unseres religiösen Lebens. Einmal im Monat wird im Rahmen der Hl. Messe das Sakrament der Krankensalbung empfangen. Anschließend wird auf den Zimmern ebenfalls rege Gebrauch davon gemacht. Auf den Stationen werden die Krankenkommunion und das Krankenabendmahl verteilt und auch Andachten und Abendmahlsfeiern gehalten. In den Altenpflegeeinrichtungen gibt es darüber hinaus spezielle Gottesdienstangebote für an Demenz erkrankte Bewohnerinnen und Bewohner. Insbesondere die Kapellen in unseren Einrichtungen stellen Anziehungspunkte dar, die täglich von Patienten, Angehörigen, aber auch von Mitarbeitenden und Besuchern still genutzt werden.

Segnungen und ethische Arbeit

Zur jährlichen Verabschiedung der Pensionäre oder zu den Jubiläumsfeiern werden entsprechende Heilige Messen und Gottesdienste gefeiert. Auch die Inbetriebnahme neuer oder renovierter Räume ist stets mit einer feierlichen Segnung verbunden. Die Seelsorgenden unterstützen ebenfalls die Arbeit des Ethik-Komitees und sind bei ethischen Fallbesprechungen dabei.

Ökumene

Die Seelsorge in unseren Einrichtungen vollzieht sich im Geist ökumenischer Zusammenarbeit. Die Achtung anderer Religionen und Weltanschauungen ist in allem seelsorglichen Handeln selbstverständlich und ihr Angebot ist offen für alle Menschen, unabhängig ihrer Überzeugungen und Ansichten, Konfessionen und Religionen.

ETHIK-KOMITEE

Bereits im Jahr 2004 wurde das Klinische Ethik-Komitee der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft gGmbH gegründet. Es berät die Geschäftsführung in der Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Behandlung, der Pflege und der Versorgung von Patienten. Acht Mitglieder aus unterschiedlichen Fachgebieten und Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft sind hier unter fachlicher Begleitung tätig. Das Ethik-Komitee greift allgemeine ethische Fragestellungen auf oder reagiert auf Anregungen von außerhalb. Das Ergebnis sind Stellungnahmen, Vorschläge oder Empfehlungen, die für die Arbeit in den Einrichtungen von Bedeutung sind.

Das Ethik-Komitee bezieht sich in seinen Beratungen auf das christliche Menschenbild, arbeitet aber ansonsten ohne Vorgaben und unabhängig. Jeder Mitarbeitende kann sich an das Ethik-Komitee wenden, aber auch Patienten oder Angehörige können Eingaben vorbringen, wenn grundsätzliche Fragen oder Probleme bestehen.

Über aktuelle Themen informiert das Ethik-Komitee im Rahmen von Fort- und Weiterbildungen. Zudem bieten Mitglieder des Ethik-Komitees innerhalb der Innerbetrieblichen Fortbildung der Gesellschaft Veranstaltungen an.

Außerdem unterstützt das Ethik-Komitee die Moderatoren der „Ethischen Fallbesprechungen“, die sich mit speziellen Fragen oder Problemen in der Versorgung der Bewohner und Patienten befassen. Die Moderatoren sind ausgebildete Mitarbeitende aus verschiedenen Berufsgruppen und Einrichtungen. Sie führen auf Antrag eine „Ethische Fallbesprechung“ mit dem Patienten oder Bewohner durch, je nach Notwendigkeit gemeinsam mit Angehörigen und Mitarbeitenden der Station. Das Ergebnis ist ein Vorschlag für das weitere Vorgehen in der konkreten Situation. Im Berichtsjahr wurde eine Stelle zur Koordination und inhaltlichen Umsetzung ethischer Fragen für den Konzern geschaffen.

SOZIALES ENGAGEMENT

Soziale Projekte auf vielfältige Weise zu unterstützen gehört zu unserem Selbstverständnis. Diese Projekte können sich aus internen Themen entwickeln oder wir gehen aktiv auf Themen außerhalb unseres Unternehmens zu. Sie sind lokal oder auch international ausgerichtet. Bei jedem Projekt prüfen wir, ob es unserem Verständnis entspricht und mit welchem Einsatz wir es unterstützen werden.

Wohnungslosenprojekte

Ganz in der Nähe des St.-Johannes-Hospitals befindet sich die Ökumenische Wohnungslosen-Initiative „Gasthaus statt Bank“. Für das tägliche Brot der Gäste spenden wir regelmäßig frische Lebensmittel und bereiten einmal pro Woche einen deftigen Eintopf zu. In den Wintermonaten versorgen wir die Einrichtung mit Schlafsäcken. Außerdem beteiligen sich unsere Ärzte an der medizinischen Hilfe für die Obdachlosen. In Hamm unterstützen wir die Kirchentafel und die Franziskusküche.

Friedensdörfer

Regelmäßig erhalten wir Anfragen aus dem Internationalen Friedensdorf Oberhausen über kostenfreie Behandlungen von Kindern, die aus Krisengebieten kommen. Verschiedene Fachabteilungen in unseren Krankenhäusern behandeln und begleiten die Kinder bis zur Genesung.

Augenklinik Ghana

Im Jahr 2017 unterstützte die Augenklinik gemeinsam mit der technischen Abteilung im St.-Johannes-Hospital die Comboni Augenklinik in Ghana. Unsere Ärzte hatten zwei mehrwöchige Einsätze vor Ort, in denen sie Patienten behandelten. Medizin-technische Voraussetzungen für die Operationen wurden von unseren Technikern im Vorfeld vorbereitet, um einen möglichst reibungslosen Behandlungsablauf zu sichern. Ab dem Jahr 2018 werden wir die Augenabteilung des Holy Family Hospital Techiman in Ghana mit Geräten und Personaleinsätzen unterstützen.

Restcent

Seit elf Jahren spendet eine Vielzahl der Mitarbeitenden in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH die Centbeträge ihres Gehaltes zugunsten der „Aktion Restcent“. Dadurch wird eine fünfstellige Summe pro Jahr erwirtschaftet, die in Projekte des Caritas Verbandes Paderborn für hilfsbedürftige Kinder einfließt.

Ressourcenorientiertes Handeln

Neben der Wärmerückgewinnung durch ein Blockheizkraftwerk im St.-Johannes-Hospital unterstützen wir das Netzwerk Viva con Aqua, das sich weltweit für den Zugang zu sauberem Trinkwasser einsetzt. In allen unseren Konferenzräumen wird dieses Wasser an Gäste ausgeschenkt. Außerdem verarbeiten unsere Küchen regionales Gemüse aus NRW. Unsere Kartoffeln stammen aus deutschem Anbau. Der Backwarenlieferant bezieht sein Mehl ebenfalls aus NRW und der Kaffee kommt aus biologischem Anbau.

Lebenshilfe Hamm

Seit mehr als zehn Jahren kooperiert die St. Marien-Hospital Hamm gem. GmbH mit der Lebenshilfe und stellt Praktikums- und sogenannte Außenarbeitsplätze zur Verfügung. Im Dezember 2017 waren vier Außenarbeitsplätze besetzt, außerdem mehrere Praktikumsplätze, zusätzlich arbeitete eine Malergruppe der Lebenshilfe im Haus. Sie alle erproben und erweitern ihre Fähigkeiten unter echten Bedingungen und waren bei Bedarf flankiert von unseren und den Mitarbeitenden der Lebenshilfe.

Nachwuchs

Jugendliche erhalten zu verschiedenen Gelegenheiten Einblick in die Berufsfelder unserer Krankenhäuser. Zudem beteiligten sich alle Einrichtungen am Girls'- und Boys' Day. Mehrfach im Jahr empfangen unsere Abteilungen örtliche Kindergärten. Das St.-Johannes-Hospital organisiert alle zwei Jahre für Dortmunder Schüler einen Job-Event, auf dem viele interessante Berufsperspektiven in großen Mitmach-Aktionen dargestellt werden. Lehrer und Schüler sind gleichermaßen von der Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten begeistert.

Förderverein St.-Johannes Dortmund e.V.

Im März 2018 wurde der Förderverein St.-Johannes Dortmund e.V. gegründet. Der gemeinnützige Verein wird aktiv „die Förderung des Gesundheitswesens und der Gesundheitspflege sowie die Förderung der Jugend- und Altenhilfe“ vorantreiben und Hilfethemen bündeln. Projekte wie „Essen und Lernen in St. Antonius“ oder im „Gasthaus statt Bank“ werden über den Förderverein nach außen getragen und unterstützt. Auch ein Sozialfonds für Mitarbeitende in finanziellen Notlagen wird hierüber eingerichtet, ebenso die Anschaffung von medizinisch-technischen Geräten. Das für 2018 zugesagte Krankenhausprojekt in Techiman, Ghana, zählt ebenfalls zu diesen Projekten. Im Laufe der nächsten Jahre werden sicher viele Themen dazukommen. Zukünftig ist es möglich, auf zweierlei Weisen die Arbeit des Fördervereins zu unterstützen. Interessenten können dem Förderverein beitreten und durch ihren Mitgliedsbeitrag einen Obolus leisten und/oder Spenden ohne einen Beitritt einzahlen.

Essen und Lernen

Ein besonderes Projekt hat die Jugendhilfe St. Elisabeth im Berichtsjahr in der Dortmunder Nordstadt übernommen. Aufgebaut wurde das Projekt „Essen Et Lernen“ vom Pallotiner Bruder Maiko mit großer Unterstützung der Kirchengemeinde Hl. Dreikönige und zahlreichen ehrenamtlichen Helfern. Zu Beginn des Projektes wurden Grundschüler, die keinen Ganztagsbetreuungsplatz hatten, in Absprache mit den Schulen im Quartier mit Mittagessen und Lernhilfen versorgt. Mittlerweile werden rund 100 Kinder täglich versorgt, in den Nachmittags- und Abendstunden auch Schüler aus dem Quartier, die schon weiterführende Schulen besuchen. In Absprache mit dem Jugendamt der Stadt Dortmund ist in 2017 auch ein sogenanntes Brückenprojekt aufgebaut worden. Dieses vom Land unterstützte Projekt ist für Kinder im Alter von 4 bis 6 Jahren gedacht, die bisher keinen Kitaplatz bekommen haben. Neben dem halbtägigen Betreuungsprojekt „Sonnenkinder“ wurden Sprachkurse für Kinder und ein Elterncafé aufgebaut. Bis zu 40 Kinder wurden in diesem neu entstandenen Projekt 2017 betreut, in 2018 wird das Angebot noch ausgeweitet.

KOMMUNIKATION

Kommunikation ist uns wichtig. Informationen dienen der Wertschätzung und dem Respekt Mitarbeitenden, Patienten und Angehörigen gegenüber. Zielgruppengenau, transparent und verständlich stellen unsere verschiedenen Kommunikationskanäle Informationen bereit.

Kommunikation in jede Richtung

Moderne Social-Media-Kanäle stehen seit einiger Zeit besonders in unserem Fokus. Junge Menschen sind gerade hier zu treffen und mögen den schnellen, blitzlichtartigen Austausch.

Ihr Feedback erfolgt dann ebenso zügig und direkt. Hier sprechen wir in Bildsprache und zeigen unsere Themen visuell.

Bewährte analoge Kommunikationsbedürfnisse decken wir gleichermaßen ab. Broschüren und Infoblätter werden für medizinisch-pflegerische Themen erstellt und stehen dem Leser zur Verfügung. Zeitungsbeilagen, Anzeigen und Medienberichte informieren über alle relevanten Themen. Das Jo.Do Magazin liegt dreimal pro Jahr den Ruhr Nachrichten in Dortmund bei und wurde im Berichtsjahr ebenfalls an alle übrigen Dortmunder Haushalte verteilt. Sowohl in Hamm als auch in Dortmund erhalten die Mitarbeitenden einen internen Newsletter, der in kurzer Form alles Wissenswerte aus den Einrichtungen darstellt.

Ein neues Medium für die Dortmunder Krankenhäuser ist das Jo.Do am Morgen, das unsere Patienten seit Anfang 2017 mit dem Frühstückstablett erhalten. Es ist ein Newsletter, der eine bunte und unterhaltsame Mischung aus lokalen, überregionalen und eigenen Nachrichten sowie eine Rätsecke, das Wetter und die Namenstage enthält. Da der Newsletter digital im Intranet zugänglich ist und in der Cafeteria ausliegt, lesen ihn ebenfalls unsere Kolleginnen und Kollegen.

Veranstaltungen, wie die Nachtvorlesungen, Marien Vital oder der Kurler Treff in Dortmund und die Abendvorlesung in Hamm bieten einen direkten Austausch mit unseren Fachleuten. Viele Bürgerinnen und Bürger nutzen dieses Format.

Ein Betriebsfestival der Spitzenklasse: JoDo Unplugged

Unsere Mitarbeitenden haben wir im Jahr 2017 auf eine besondere Weise neu kennengelernt. Die Idee war, ihre „Talente“ auf die Bühne zu bringen, um zu zeigen, was sie neben ihrem Job begeistert. Dazu mieteten wir das Dortmunder Depot, ein altes Straßenbahndepot, das nun als Kunst- und Kulturstätte fungiert, statteten dort drei Bühnen mit Technik aus und spielten über 20 Acts von Musikbands über Rezitationen bis zur Hundedressurshow. Sowohl die Künstler als auch die Gäste waren durchweg begeistert von der Vielfältigkeit, Professionalität und der tollen Stimmung an diesem Abend für Mitarbeitende von Mitarbeitenden.

QUALITÄTSMANAGEMENT

Als Dienstleister im Gesundheits- und Sozialwesen streben wir nach hoher Zufriedenheit der uns Anvertrauten, der Patienten, Bewohner und Angehörigen, sowie aller weiteren Partner. Daher sind wir an direkten Rückmeldungen aller Kundengruppen sehr interessiert. Neben dem kontinuierlichen Bemühen um einen persönlichen und empathischen Kontakt in allen unseren Einrichtungen führen wir deshalb zusätzlich schriftliche Befragungen durch.

Christliche Selbstbewertung CIM

Neben der Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit zeichnen sich die Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH insbesondere durch ihre christliche Einstellung aus. Sie zeigt sich beispielsweise in der ausgeprägten seelsorgerischen Begleitung und in ethischen Beratungsangeboten oder in der Personalarbeit, die das Wohlergehen des Mitarbeitenden und die Wertschätzung jedes Einzelnen in den Fokus stellt. Nach dem Start dieses Projektes im Jahr 2016 wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe etabliert, die eine Selbstbewertung hinsichtlich der gelebten christlichen Wertekultur durchführte. Dabei standen die Aspekte Ausprägung und Reife der Grundprinzipien, Solidarität mit den Armen und Bedürftigen, ganzheitliche Zuwendung, Respekt vor der Würde des menschlichen Lebens, Dienstgemeinschaft in Teilhabe und gegenseitigem Respekt, ressourcenorientiertes Management und Teilhabe am Sendungsauftrag der Kirche im Fokus. Im Anschluss wurden Maßnahmen erarbeitet, die unseren Patienten und Bewohnern sowie Mitarbeitenden, und somit unserem Unternehmen insgesamt zugutekommen und seiner Weiterentwicklung dienen.

Befragung in den Senioreneinrichtungen

Im Berichtsjahr waren alle Bewohner und Angehörigen in den Senioreneinrichtungen aufgefordert, sich an einer Befragung zu beteiligen, die sich schwerpunktmäßig mit der Bewertung der Pflege, sozialen Betreuung, der Atmosphäre der Einrichtung sowie dem Schutz vor Gewalt und grenzüberschreitendem Verhalten beschäftigte. Die hohe Rücklaufquote spricht für eine starke Identifikation der Bewohner und Angehörigen mit „ihrer“ Einrichtung und für ein hohes Interesse am Austausch zu den genannten Themen. In allen drei Einrichtungen zeigte sich im Ergebnis eine hohe bis sehr hohe Zufriedenheit mit der Pflege, Betreuung, Unterbringung und Atmosphäre.

Professionelles Beschwerdemanagement

Außerhalb schriftlicher Befragungen äußern Patienten und Angehörige sich zunehmend in öffentlichen Bewertungsportalen. Entgegen des häufig postulierten Trends, dass insbesondere der Anteil negativer und beleidigender Äußerungen steige, lässt sich dieses im regelmäßigen Monitoring der größten Portale für die Krankenhäuser der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft nicht feststellen. Dieses könnte als positiver Effekt eines umfassenden und professionellen Beschwerdemanagements gewertet werden, das darauf abzielt, Unzufriedenheit auf Kundenseite möglichst früh zu entdecken und auszuräumen, bevor es zu einer Beschwerde gegenüber Dritten kommt. Wohl wissend, dass ein bestimmter Anteil Unzufriedener seine negativen Bewertungen nicht äußert, sondern mit Abwanderung an andere Einrichtungen reagiert, ist die Gesamtzahl an Beschwerdevorgängen über alle Einrichtungen seit Jahren auf niedrigem Niveau.

Externe Audits

Neben den direkten Kundenrückmeldungen und den zahlreichen zusätzlichen internen Überprüfungen unserer Prozesse als Messinstrument für die Qualität unserer Dienstleistungen, unterziehen wir alle Leistungsbereiche außerdem auch vielen externen Audits im Rahmen internationaler Zertifizierungsnormen, DIN EN ISO 9001, sowie spezifischer Anforderungskataloge verschiedener Fachgesellschaften.

Zudem wurde die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, AEMP, des St.-Johannes-Hospitals im Frühjahr erstmals nach der Medizinproduktenorm EN ISO13485 zertifiziert. Die hohen Anforderungen an Sterilgut wurden in den vergangenen Jahren durch mehrere medienwirksame Zwischenfälle, insbesondere mit Implantaten und kontaminierten OP-Instrumenten, öffentlich diskutiert. Um einen Nachweis zu erbringen, dass unsere hohen Ansprüche an eine einwandfreie Aufbereitung zugunsten der Sicherheit unserer Patienten zweifelsfrei erfüllt werden, wird die Aufbereitungseinheit seit dem Berichtsjahr jährlich durch eine weitere externe Instanz entsprechend der genannten Norm überwacht.

Mitarbeiterbefragungen im Fokus

Die Mitarbeitenden erbringen neben der kundenorientierten und wirtschaftlichen Führung des Unternehmens die Leistungen kontinuierlich in höchster Qualität. Die Mitarbeiterzufriedenheit wurde im Herbst 2016 durch umfassende Mitarbeiterbefragungen in allen Dortmunder Einrichtungen und im Frühjahr 2017 in der Einrichtung in Hamm themenorientiert abgefragt. Aus den wichtigsten Themen wie „Work-Life-Balance“, Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Gesundheit wurden im Berichtsjahr gezielte Maßnahmen abgeleitet.

FAMILIENFREUNDLICHES UNTERNEHMEN

Die Mitarbeitenden in allen unseren Einrichtungen tragen den wichtigsten Anteil, um unsere Aufgaben im Dienst der Menschen zu vollbringen. Sie sind jedoch nicht nur Teil eines Arbeits- und Teamnetzwerkes, sondern ebenso Privatmenschen mit persönlichen Herausforderungen. Aus dieser Sichtweise wollen wir Schritt für Schritt das Thema Familienfreundlichkeit weiter ausbauen. Familienfreundlichkeit ist für uns ein weites Feld und umfasst die Lebenssituation mit Kindern, die Fürsorge für Eltern oder pflegebedürftige Angehörige, bestimmte Lebenssituationen durch Trennungen oder finanzielle Unsicherheiten, mit Erziehungsproblemen oder weiteren Themen, mit denen sich Mitarbeitende neben ihrem Beruf auseinandersetzen. Unsere Aufgabe ist es, vielfältige Hilfestellungen anzubieten, die Mitarbeitende, auch anonym und unter Wahrung ihrer Privatsphäre, annehmen können.

Gesundheitsförderung

Seit vielen Jahren bietet die Kath. St.-Johannes Gesellschaft ein umfangreiches Programm im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung an. Alle Mitarbeitenden erhalten die Möglichkeit, Präventionsmaßnahmen zu ergreifen, die dem Erhalt ihrer Gesundheit dienen. Unsere Präventionsmaßnahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung stützen sich auf vier Säulen: Ernährung, Entspannung, Muskelaufbau, Ausdauer. Um diese vier Säulen abzubilden, bieten wir u. a. Kochkurse, Ernährungsberatungen, Qi Gong, Pilates, Kiesertraining, Lauftreffs und Trainingseinheiten als Vorbereitung für Marathonläufe an. Die „Indoor“-Veranstaltungen finden entweder in den Räumlichkeiten der Gesellschaft oder in den Räumlichkeiten unserer Kooperationspartner statt. Zu diesen zählen u. a. Weight Watchers, Kieser, Fitnessfirst und Laufsport Bunert.

Weitere Angebote zum Thema Gesundheit sind innerbetriebliche Fortbildungsangebote der IBF zu Gesundheitsthemen, Psychologische Beratung, Krisenintervention, Beratung bei Suchterkrankungen sowie die jährliche Durchführung eines Gesundheitstages, der mit einem weitreichenden Programm angeboten wird und ein fester Bestandteil unseres Jahresprogrammes ist.

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft groß geschrieben. Auch in Bezug auf den immer größer werdenden Mangel an qualifizierten Mitarbeitern ist es für uns besonders wichtig, unseren Mitarbeitenden verschiedene Unterstützungsangebote anzubieten.

Betreuungsangebote

Wir bieten in Kooperation mit dem Katholischen Trägerkreis Kindertagespflege (KTK) eine durch qualifizierte Tagesmütter durchgeführte betriebliche Kindertagesbetreuung an. Das Angebot richtet sich überwiegend an Kinder im Alter von 0 bis 3 Jahren. Hierdurch besteht für unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit, schon kurz nach der Geburt des Kindes ihre berufliche Tätigkeit fortzusetzen.

Zudem findet in den Sommerferien eine Ferienbetreuung für Mitarbeiterkinder statt, die durch qualifizierte Mitarbeitende unserer Jugendhilfe durchgeführt wird. An allen Brückentagen, sowie in den Oster-, Herbst- und Weihnachtsferien oder auch an bestimmten Streiktagen kann ebenfalls eine Betreuung in Anspruch genommen werden. Dazu besteht seit 2018 eine enge Kooperation mit dem Volkswahlbund in Dortmund.

Weitere Angebote unseres Familienservices sind die Elternzeit bis zu 3 Jahren, eine Freistellung der Eltern bei Erkrankung des Kindes bis zu 10 Tagen pro Kind/Jahr, die Teilnahme an Fortbildungen während der Elternzeit, ein Beratungsangebot in erzieherischen Fragen, die Beratung durch die Babylotsin im St.-Johannes-Hospital, das Beratungsangebot zum Thema pflegebedürftige Angehörige, die Teilnahme am Pflgetraining, eine kurzfristige Freistellung im Notfall, die Möglichkeit zur Stundenpflege pflegebedürftiger Angehöriger im Christinenstift oder die unkomplizierte Vermittlung von Kurzzeitpflegeplätzen oder Pflegeplätzen.

FamUnDo

Die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund ist Mitglied im Projekt „FamUnDo – Familienbewusste Unternehmen in Dortmund“ und wurde mit ihren Umsetzungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Herbst 2017 durch die Wirtschaftsförderung der Stadt Dortmund mit einem Siegel ausgezeichnet.

Arbeitszeitmodelle und Teilzeitarbeit

Als familienfreundlicher Arbeitgeber versuchen wir unter Berücksichtigung betrieblicher Erfordernisse Arbeitszeitwünsche von Mitarbeitern soweit wie möglich zu erfüllen. Auch Teilzeitarbeit ist nahezu in allen Abteilungen möglich, wobei auch hier besonders auf Mitarbeitende mit kleinen Kindern Rücksicht genommen wird. Im Marien-Hospital Hamm besteht eine Kooperation mit zwei Kindergärten. In einer Einrichtung wird die Randzeitenbetreuung von 5:30 bis 19 Uhr angeboten.

Das Projekt „Flexi-Pool“ für die Dortmunder Krankenhäuser und das Marien-Hospital Hamm ist ein weiteres attraktives Angebot für junge Eltern, die frühzeitig ihre Tätigkeit wieder aufnehmen möchten. Hier haben sie die Möglichkeit, ihre persönlichen Arbeitszeiten fest einzuplanen, in denen sie an flexiblen Orten eingesetzt werden.

Ferien auf Wangerooge

Im August 2018 findet die erste Ferienfreizeit für Kinder von Mitarbeitenden und Mitarbeiter-Familien auf der norddeutschen Insel Wangerooge statt. Mit einem attraktiv gestaffelten Preis wird die Fahrt für Mitarbeitende jeder Gehaltsgruppe ermöglicht. Ein spannendes und abwechslungsreiches Programm, das von vier Betreuern vor Ort organisiert wird, sorgt für gute Erholung und viel Spaß.

Wenn´s mal nicht rund läuft: Caritas Hotline

Als Mitarbeitende im Caritas Verbund können Kolleginnen und Kollegen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft unterschiedlichste Hilfsangebote des Caritasverbundes absolut vertraulich und unter Wahrung der Privatsphäre in Anspruch nehmen. Wenn sie z. B. bei der Pflege von

Angehörigen Unterstützung brauchen, wenn finanzielle Unsicherheiten oder familiäre Krisen oder etwa Erziehungsorgen bestehen. Die Service-Hotline ist unter einer kostenfreien Telefonnummer oder per E-Mail-Adresse zu erreichen.

Schuldnerberatung und psychosoziale Beratung

Bereits im Jahr 2016 haben wir zwei Maßnahmen eingeführt, die die Mitarbeitenden unterstützen. Die Schuldnerberatung und die Beratung bei psychischen Problemen funktionieren absolut anonym, kostenfrei und vor allem schnell und unkompliziert durch externe Berater. Die Kosten trägt die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund.

Einkaufsvorteil durch Corporate Benefits

Zum Frühjahr 2018 besteht für alle Mitarbeitenden die Möglichkeit, über die „Online-Einkaufsgemeinschaft Corporate Benefits“ bei bestimmten Händlern günstigere Einkaufsbedingungen zu erhalten. Sie können von Rabatten verschiedenster Branchen wie zum Beispiel Reisen, Kultur, Freizeit, Medien und Konsumprodukten profitieren.

FirmenTicket

In Zusammenarbeit mit den Dortmunder Stadtwerken DSW21 bietet die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ein FirmenTicket an, das die Fahrten mit der Dortmunder Stadtbahn sowie mit Bus und Bahn im VRR-Tarifgebiet zu vergünstigten Konditionen ermöglicht. Es kann von allen Mitarbeitenden der Gesellschaft in Anspruch genommen werden, die mindestens ein Jahr in der Gesellschaft tätig sind. Ebenso von Ehrenamtlichen, FOS-Praktikanten und FSJ'lern.

Jobticket Ruhr-Lippe-Tarif

Ab Mai 2018 wird das Jobticket nicht mehr auf den VRR-Bereich beschränkt sein, sondern es wird die Möglichkeit geben, ebenfalls ein Jobticket aus dem Ruhr-Lippe-Tarif zu beziehen. Das Ticket wird durch die Kath. St.-Johannes-Gesellschaft mit einem Zuschuss von 20 Euro unterstützt und deckt die Strecke Dortmund und Hamm, einschließlich dortigem Nahverkehr, ab. Zusätzlich können zu bestimmten Zeiten ganztägig eine weitere Person ab 15 Jahren und bis zu drei Kinder zur Tour mit Bus & Bahn mitgenommen werden.

Mobilitätsmanagement mit Fahrradleasing

Im Rahmen des Mobilitätsmanagement besteht seit Februar 2018 die Möglichkeit, Fahrräder für den Dienstweg zu leasen. Bereits in den ersten acht Wochen des Angebotes wurden über 80 Fahrräder geleast. Dazu erhalten die Mitarbeitenden ein solides Schloss vom Arbeitgeber.

AUSBLICK FÜR DEN KONZERN

Der für das Jahr 2018 auf Landesebene vereinbarte Basisfallwert beträgt 3.452,70 Euro. Dies entspricht einer Steigerung um 2,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Die Sachkosten des Jahres 2018 werden durch die hohe Anzahl an materialkostenintensiveren Leistungen weiter steigen.

Die Entgeltverhandlungen für die Krankenhäuser in Hombruch und Kurl finden im Juni 2018 statt, für das St.-Johannes-Hospital voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte des Jahres 2018. Es ist absehbar, dass für 2018 das Erlösbudget über die allgemeine Veränderungsrate hinaus erhöht wird.

Die Entgeltverhandlungen für die Altenheime und für die Jugendhilfeeinrichtung sind in der zweiten Jahreshälfte 2018 vorgesehen.

Für das St. Marien-Hospital in Hamm konnten im März dieses Jahres für 2018 im Geltungsbereich des KHEntgG 18.594 Casemixpunkte (ohne Jahresüberlieger) abschlagsfrei vereinbart werden, vorbehaltlich der ausstehenden Genehmigung durch die Bezirksregierung Arnsberg. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Ist des Jahres 2017 um 3,7 Prozent.

Die Budgetverhandlungen für das Modellvorhaben Psychiatrie nach § 64b SGB V werden voraussichtlich im Frühsommer stattfinden.

Im Vergleich zum Vorjahr erwarten wir für das Geschäftsjahr 2018 einen leicht steigenden Jahresüberschuss.

Wie auch im Jahr 2016 ist in 2017 weiterhin ein Forderungsanstieg zu verzeichnen. Zurückzuführen ist dieser zu einem erheblichen Teil auf die steigende Anzahl der Prüfungsanfragen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherungen, insbesondere bei Fällen mit einem hohen Schweregrad. Dadurch verzögern sich in erheblichem Ausmaß die Zahlungseingänge. Weiterhin wird diese Entwicklung intensiv verfolgt und die Prozesse rund um die Bearbeitung der Prüfanfragen optimiert.

Auch durch die gesetzlichen Rahmenbedingungen (PrüfVV-2017) ergeben sich für die täglichen Falldokumentations- und Abrechnungsprozesse Erlösrisiken.

Die Veränderungen in den Abteilungen des St. Marien-Hospitals Hamm und des EVK Hamm durch die Umsetzung des Gesundheitsverbundes Hamm wurden von den Kostenträgern und Planungsbehörden begrüßt. Das regionale Planungskonzept für die Stadt Hamm, beruhend auf dem Krankenhausplan NRW 2015, ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Dieser beinhaltet sowohl quantitative als auch qualitative Vorgaben. Bei den quantitativen Vorgaben ist u. a. ein Abbau von Planbetten vorgesehen, der vornehmlich durch die Schließung von Abteilungen oder Krankenhäusern umgesetzt werden soll. Die Umsetzung der qualitativen Vorgaben, z. B. personelle Mindestbesetzungen bei Intensivstationen, könnte zu erheblichen Mehraufwendungen ohne eine entsprechende Gegenfinanzierung führen. Die Prüfung der qualitativen Vorgaben dürfte im Rahmen der Budgetverhandlungen mit den Kostenträgern ferner die Diskussion um Versorgungsaufträge und Leistungserbringung weiter anfachen.

Die Anträge des St. Marien-Hospitals Hamm auf Einrichtung einer geriatrischen Tagesklinik sowie einer suchtmmedizinischen Tagesklinik werden im regionalen Planungsverfahren weiter aufrechterhalten. Um der steigenden Nachfrage altersgerechter Medizin nachkommen zu können, wird in 2018 eine zusätzliche Station am St. Marien-Hospital in Hamm in Betrieb genommen. Darüber hinaus etabliert sich die Elektrophysiologie als ein Schwerpunkt in der kardiologischen Versorgung in Hamm und über die Stadtgrenzen hinaus.

Keine neuen Erkenntnisse zeigten sich bezüglich des im Dezember 2014 durch den Bundesfinanzhof (BFH) veröffentlichten Urteils zur Frage der Umsatzsteuer bei der Verabreichung von Zytostatika an ambulant behandelte Patienten im Krankenhaus. Nach dem Urteil ist die Abgabe von Zytostatika, die im Rahmen einer ambulant in einem Krankenhaus durchgeführten ärztlichen Heilbehandlung individuell für den jeweiligen Patienten in der krankenhauseigenen Apotheke hergestellt werden, als ein mit der ärztlichen Heilbehandlung eng verbundener Umsatz steuerfrei.

Seit mehr als einem Jahr liegen Klagen mehrerer Krankenkassen vor, die konkrete Rückforderungsansprüche an das St.-Johannes-Hospital und an das St. Marien-Hospital Hamm, hinsichtlich der vermeintlich in den Entgelten einkalkulierten Umsatzsteuer, geltend machen. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft hat mehrfach Kontakt mit dem Bundesministerium der Finanzen (BMF) gesucht, um die offenen Umsetzungsfragen abzustimmen. Das weitere Vorgehen bleibt abzuwarten. Den Risiken ist nach aktuellem Kenntnisstand bilanziell entsprochen worden.

Personalsicherung und Personalgewinnung sind eine zentrale Aufgabe und Herausforderung für die Kliniken. Um dem Fachkräftemangel politisch entgegenzuwirken, erbrachte der Pflegebeauftragte der Bundesregierung Andreas Westerfellhaus den Vorschlag, Geldprämien zu zahlen, um Pflegekräfte zu gewinnen. Dieser Vorschlag wurde von der Deutschen Krankenhaus-

gesellschaft in der Pressemitteilung vom 18.05.2018 begrüßt. Zugleich wird mit der Forderung nach vollständigem Tarifausgleich, wie auch mit der Frage nach Refinanzierung bei Prämienzahlungen, die Notwendigkeit einer zu verbessernden Finanzierungsgrundlage betont. Die weitere politische Entwicklung bleibt abzuwarten.

Im Oktober 2014 wurde das Gesetz „GEPA NRW“ als übergreifendes Reformgesetz verabschiedet. Es beinhaltet zwei Gesetze, die die wesentlichen Grundlagen für die Gestaltung der Pflege regeln: Das Alten- und Pflegegesetz (APG) und das Wohn- und Teilhabegesetz (WTG) mit ihren jeweils geltenden Durchführungsverordnungen.

Aus dieser Gesetzesreform resultierten im Jahr 2017 erhebliche finanzielle Auswirkungen. Der erwarteten schwierigen Ertragslage konnte aber durch stabile Auslastung wie auch guter pflegerischer Arbeit begegnet werden. Ab dem 01.08.2018 gelten die Anforderungen aus dem Wohn- und Teilhabegesetz. Hierfür können im Jahr 2018 wesentliche Bauplanungen und Antragsverfahren abgeschlossen werden. Eine gewisse Verlängerung von Übergangsregelungen erleichtert dabei die Anpassungsprozesse.

Da die Anfragesituation an Regelplätzen unabhängig von unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen (umF) unverändert hoch ist, sind die Jahre 2017 und 2018 durch umfangreiche Umstrukturierungsprozesse gekennzeichnet. Alternativ zum Gruppenangebot mit sogenannter Betriebserlaubnis wurde Anfang 2018 eine Wohngruppe in der Dortmunder Nordstadt eröffnet, eine weitere wird Mitte 2018 im Nordwesten Dortmunds folgen. Weitere Gruppen, die speziell umF betreut haben, öffnen sich seit 2017 zunehmend für alle Zielgruppen der Jugendhilfe. Zusätzlich zum Aufbau einer weiteren Tagesgruppe in Kooperation mit Förderschule und Offener Ganztagschule entstand im Jahr 2017 im Dortmunder Norden das Betreuungsangebot „Essen & Lernen“ (s. Kapitel Soziales Engagement). Auch als zukunftsweisendes Projekt erweist sich der Aufbau sogenannter Brückenprojekte, die sich an Eltern richten, deren Kinder keinen Kitaplatz bekommen können.

*Drei Bühnen standen im
Depot für Jo.Do unplugged
zur Verfügung.
Hier ein Act im Theater.*





KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT DORTMUND gGmbH

GESCHÄFTSERGEBNIS UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Für das Geschäftsjahr 2017 ergibt sich in der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft ein Jahresüberschuss in Höhe von 3,5 Mio. Euro.

Der Umsatz des Unternehmens betrug 254,1 Mio. Euro, im Vorjahr waren es 241,1 Mio. Euro. Die Bilanzsumme der Gesellschaft ist im Vorjahresvergleich gestiegen und liegt zum Jahresultimo bei 220,3 Mio. Euro. Die Überdeckung der langfristig gebundenen Vermögenswerte durch langfristig verfügbare Mittel beträgt zum Bilanzstichtag 35,4 Mio. Euro. Die betriebswirtschaftlich wünschenswerte Überdeckung des langfristig gebundenen Vermögens durch langfristig verfügbares Kapital ist ausreichend gegeben. Die Eigenkapitalquote liegt unter Berücksichtigung der Sonderposten bei 63,4 Prozent, im Vorjahr lag sie bei 63,7 Prozent.

Das Unternehmen verfügt zum Jahresende 2017 über liquide Mittel in Höhe von 12,2 Mio. Euro. Das Vorjahr ergab 23,9 Mio. Euro. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entwickelte sich die Forderungsreichweite mit 48 Tagen in 2016 auf 60 Tage im Berichtsjahr.

Übersicht zu den wichtigsten Kennzahlen:

Kennzahl (in TEuro) *	2017	2016	Veränderung in %
Gesamtumsatz	254.100	241.117	5,4
Eigenkapital	90.969	87.467	4,0
Bilanzsumme	220.331	212.776	3,6
Jahresergebnis	3.502	6.302	-44,4
Cash-Flow ¹⁾	8.461	18.719	-54,8
EBITDA ²⁾	9.159	10.828	-15,4
Investitionen gesamtes Anlagevermögen	11.883	9.423	26,1
Investitionen Baubereich	5.509	4.921	11,9
Eigenkapitalfinanzierte Abschreibungen	4.832	4.884	-1,1
Personalaufwand ³⁾	142.126	133.312	6,6

*nach BilRUG

- 1) Jahresergebnis + eigenfinanzierte Abschreibungen +/- Veränderungen der Pensionsrückstellungen
- 2) EBIT (Jahresergebnis + Steuern +/- Zinsen) + eigenfinanzierte Abschreibungen/ - Zuschreibungen auf Anlagevermögen
- 3) 2016: Bereinigt um Zuführung mittelbare Pensionsrückstellung 7.610 T€

*Im Rahmen des Jobevents im
JoHo konnte ein begehrtes
Herz erkundet werden.*

PERSONAL- UND SOZIALWESEN

Zur Versorgung der Patienten und Bewohner trugen im Berichtsjahr insgesamt 2.037 Vollkräfte bei. Das sind 53 Vollkräfte mehr als im Vorjahr. Die Zahl der Beschäftigten stieg im Berichtsjahr auf 2.890 Personen. Ebenso wächst die Zahl der ehrenamtlich Tätigen in allen Einrichtungen der Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund.

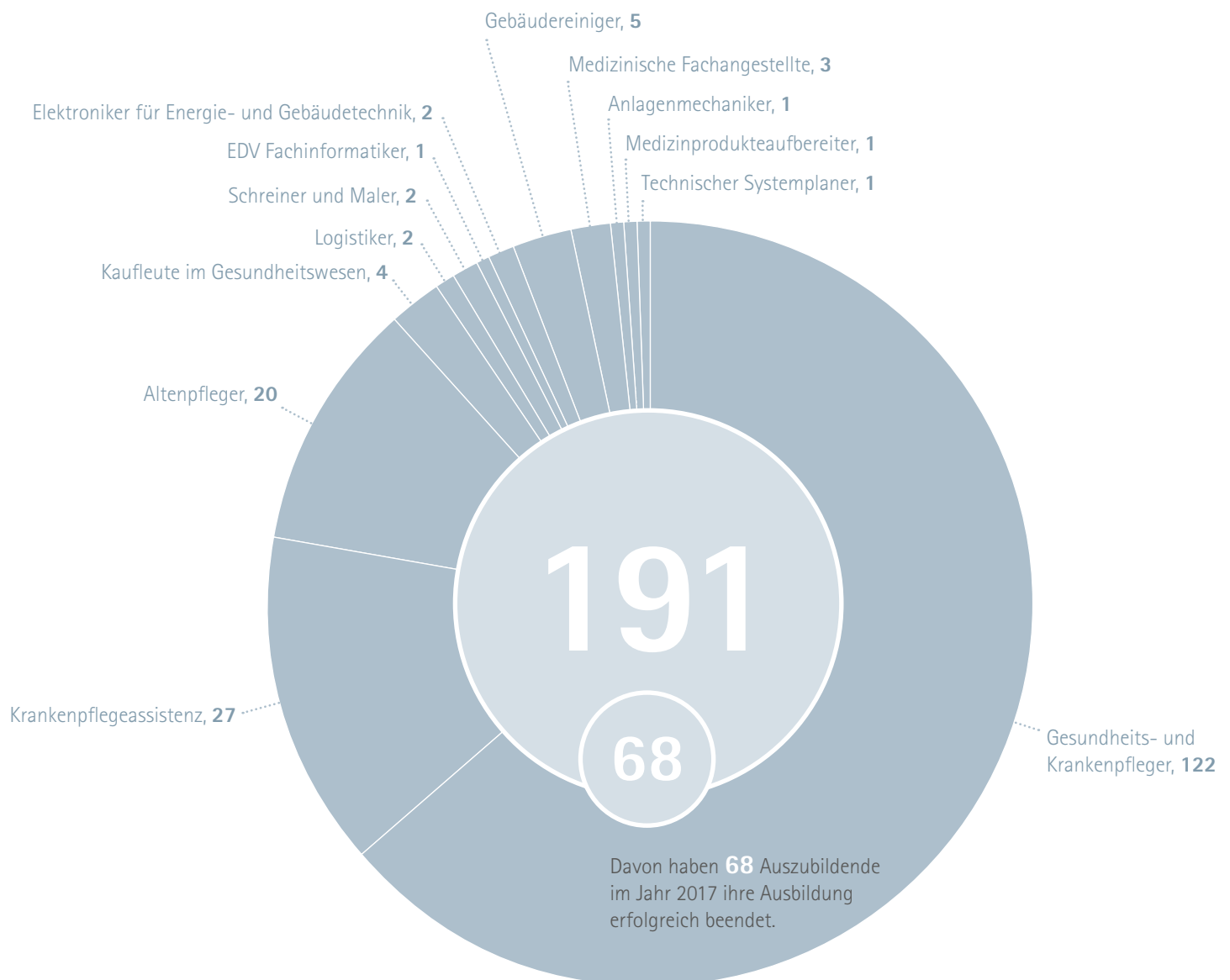
Die Verteilung der Mitarbeitenden in den Einrichtungen Dortmund stellt sich wie folgt dar:

Personalzahlen	Mitarbeitende			Anzahl der Vollkräfte		
	2017	2016	Veränderung in %	2017	2016	Veränderung in %
Einrichtung						
Krankenhäuser	2.381	2.326	2,4	1.726	1.676	3,0
Altenheime	315	310	1,6	184	179	2,6
Jugendhilfe	194	198	-2,0	127	129	-1,5
Gesamt	2.890	2.834	2,0	2.037	1.984	2,7

Die größte Berufsgruppe findet sich im Pflege- und Erziehungsdienst. In folgender Tabelle sind die verschiedenen Berufsgruppen dargestellt:

Dienst	Mitarbeitende 2017	Anzahl Vollkraftstellen 2017	Durchschnittl. Alter	Durchschnittl. Zugehörigkeit zum Unternehmen in Jahren
Ärztlicher Dienst	324	285	41	7
Pflege-/Erziehungsdienst	1387	872	42	12
Medizinisch-technischer Dienst	360	281	44	12
Funktionsdienst	279	213	43	14
Klinisches Hauspersonal	46	32	50	10
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst	206	132	48	9
Technischer Dienst	63	51	45	12
Verwaltungsdienst	174	134	48	11
Sonstiges Personal	51	36	54	13
Gesamt	2.890	2.037	43	11

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 191 junge Menschen in verschiedenen Ausbildungsberufen der Pflege und der Altenpflege sowie in den kaufmännischen und technischen Bereichen ausgebildet.



WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UNSERER EINRICHTUNGEN IN DORTMUND

KRANKENHÄUSER

Unsere Krankenhäuser in Dortmund zeigten im Berichtsjahr 2017 eine konstant steigende Belegungszahl sowohl in der stationären als auch in der ambulanten Versorgung. Elektive Eingriffe werden zeitnah versorgt. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit wird besonders in den Zentren groß geschrieben.

Für 2017 wurde ein Optionsantrag zum Frühumstieg in das PEPP-System (Pauschalierendes Entgeltsystem Psychiatrie und Psychosomatik) abgegeben. 2017 ist das letzte Optionsjahr, in dem alle Psychiatrien, die noch nach Bundespflegesatzverordnung abrechnen, umsteigen müssen. 2018 und 2019 erfolgt eine budgetneutrale Phase, in der die Entgelte an das Budget des Krankenhauses angepasst werden. Das PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) trat am 1.1.2017 in Kraft. Das PsychVVG sieht keine Konvergenzphase und keinen einheitlichen Tagesbasisfallwert vor. Ab 2020 werden krankenhausesindividuelle Basisentgeltwerte auf örtlicher Ebene vereinbart. Neben regionalen und strukturellen Besonderheiten in der Leistungserbringung werden auch Ergebnisse leistungsbezogener Vergleiche berücksichtigt.

ST.-JOHANNES-HOSPITAL

Das St.-Johannes-Hospital verfügte im Berichtsjahr über 570 Planbetten in insgesamt 14 verschiedenen Fachrichtungen. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 30.166 Patienten stationär behandelt. Das bedeutet gegenüber 2016 eine Steigerung um 79 Fälle bzw. um 0,3 Prozent. Das für die Abrechnung der stationären Leistungen maßgebliche Casemixvolumen stieg gegenüber dem Vorjahr um 1,8 Prozent. Im Berichtsjahr wurden die Vorbereitungen für den neuen Zwischenbau, der den Gartentrakt mit dem Westflügel verbindet, getroffen. Start der Baumaßnahme ist die Jahreswende 2017/18. In dem 5-stöckigen Bau werden Bettzimmer und Funktionsräume untergebracht. Die Sanierung der Medizinischen Intensivstation (MIV) der Klinik für Innere Medizin I wurde im Berichtsjahr beendet. Hier stehen nun 16 Beatmungsplätze zur Verfügung. Außerdem ist eine umfangreiche Erweiterung der Kardiologie mit einem Bauvolumen von 18,5 Mio. Euro für die Jahre 2018 und 2019 geplant. Bereits für Sommer 2018 ist der erste Schritt, die Fertigstellung eines neuen EPU-Labors, zu erwarten. Die Patientenzahlen in der Klinik für Innere Medizin I/Kardiologie steigen zunehmend. Daher wird ein weiterer Kathetermeßplatz mit einer umfangreichen Baumaßnahme installiert. Sie wird in 2018 fertiggestellt sein.

Gerade für unsere ambulanten Patienten der Klinik für HNO und der Abteilung für Schmerzmedizin wurde die alte Station H1 im Berichtsjahr 2017 zu einer modernen, funktionellen Ambu-

lanz umgebaut. Helle Räume, modernes Design, eine hohe medizinisch-technische Ausstattung mit höchsten hygienischen Standards bieten reibungslose Abläufe im Sinne der Patienten.

Eine weitere Investitionsmaßnahme konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden. Die Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte, AEMP, erhielt zur Desinfektion aller minimal-invasiven Instrumente neue Geräte auf erweitertem Raum.

Das St.-Johannes-Hospital in Dortmund und das Klinikum Dortmund betreiben das gemeinsame Zentrum für Stammzelltransplantation in Dortmund DCZ. Ziel der Kooperation ist die Versorgung von Patienten, die an einer bestimmten Blutkrebskrankheit leiden und eine Hochdosistherapie mit autologer Blutstammzelltransplantation, die Übertragung von eigenen Blutstammzellen, benötigen. Dies wird in 2018 um die allogene Transplantation erweitert werden. Bereits im Berichtsjahr werden dazu Vorbereitungen getroffen. Das Transplantationszentrum ist bei der Europäischen Transplantationsgemeinschaft, EBMT, registriert. Im Jahr 2017 wurde das St.-Johannes-Hospital insgesamt als TOP Nationales Krankenhaus von der Zeitschrift „Focus“ ausgezeichnet sowie besonders die Kliniken der Augenheilkunde, Kardiologie, HTG und HNO.

Die Tabelle zeigt die stationären Fallzahlen und die Verweildauer aus dem Jahr 2017 für die einzelnen Fachdisziplinen im St.-Johannes-Hospital:

Kliniken	Fallzahlen		Veränderungen in %	CMI		Veränderungen in %
	2017	2016		2017	2016	
Gesamt*	30.166	30.087	0,3	1,275	1,256	1,5
Anästhesie ¹⁾	117	124	-5,6	1,067	1,076	-0,8
Augenheilkunde	5.072	5.141	-1,3	0,597	0,560	6,6
Chirurgie	2.518	2.651	-5,0	1,279	1,204	6,2
HNO-Heilkunde	2.197	2.161	1,7	0,766	0,772	-0,8
Gynäkologie/Geb.	4.710	4.701	0,2	0,650	0,667	-2,5
Gefäßchirurgie	1.285	1.329	-3,3	2,100	2,015	4,2
Herzchirurgie	1.208	1.267	-4,7	6,123	5,966	2,6
Innere Medizin I ^{2) 4)}	9.383	8.915	5,2	1,474	1,456	1,2
Innere Medizin II ³⁾	3.566	3.703	-3,7	0,916	0,924	-0,9
Plast. Chirurgie ⁵⁾	110	95	15,8	1,479	1,514	-2,3

*) nach DRG-Fallzählung

1) Schmerztherapie

2) Schwerpunkte: Kardiologie, Nephrologie, medizinische Intensivmedizin

3) Schwerpunkte: Onkologie, Gastroenterologie

4) ohne Fälle Integrierte Versorgung

5) Neue Abteilung seit September 2015

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM ST.-JOHANNES DORTMUND

Im Medizinischen Versorgungszentrum St.-Johannes (MVZ) werden Patienten in den Fachrichtungen Kardiologie, Gastroenterologie, Nephrologie und Chirurgie behandelt. Neu dazugekommen sind 2017 die Praxen von Frau Dr. Koch und Herrn Gussning. Das MVZ wurde in Betrieb genommen, um die Verzahnung von ambulanten und stationären Leistungen im Sinne der Patienten voranzutreiben. Die enge Zusammenarbeit mit den Fachabteilungen im St.-Johannes-Hospital, das sich in unmittelbarer Nähe befindet, unterstützt die „Versorgung aus einer Hand“ und bietet für Patienten kurze Wege und eine schnelle Versorgung. Seit Inbetriebnahme steigt kontinuierlich die Zahl der behandelten Patienten.

AMBULANTES OP-ZENTRUM

Das Ambulante OP-Zentrum (AOZ) besteht seit November 2004. Es verfügt über drei OP-Säle, einen Aufwachraum und sieben Patientenzimmer mit insgesamt zwölf Plätzen. Behandelt wurden insgesamt 2.589 Patienten im Jahr 2017. Im AOZ werden unter der Leitung eines erfahrenen Facharztes für Anästhesiologie, neben der Nutzung durch externe Belegärzte, die meisten ambulanten Operationen der Kliniken im St.-Johannes-Hospital durchgeführt. Ein eingespieltes Behandlungsteam gewährleistet einen für den Patienten komfortablen Aufenthalt ohne lästige Wartezeiten. Standardisierte Handlungsabläufe bieten ein Höchstmaß an Qualität und Sicherheit. Die räumliche und organisatorische Nähe zum Krankenhaus ermöglicht es, bei unklaren Befunden jederzeit auf die diagnostische Vielfalt im St.-Johannes-Hospital zurückgreifen zu können. Auch bei unerwarteten Verläufen oder Problemen ist so eine maximale Versorgung gewährleistet. Patienten können das Ambulanzzentrum nach einem Eingriff noch am selben Tag wieder verlassen. Die Genesung zu Hause in der gewohnten privaten Umgebung empfinden viele Patienten als ruhiger und angenehmer. Im häuslichen Umfeld gestaltet sich die Heilung insbesondere bei Kindern und älteren Menschen oft deutlich entspannter.

MARIEN HOSPITAL DO-HOMBRUCH

Das Marien Hospital wird im Jahr 2017 mit 180 Betten im Krankenhausplan des Landes NRW ausgewiesen. Hinzu kommen 30 tagesklinische Plätze. Im Geltungsbereich des KHEntgG wurden im Berichtsjahr 3.218 Patienten stationär behandelt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung der Fallzahl um 0,4 Prozent bzw. um 14 Fälle. Zugleich sank das erzielte Casemixvolumen um 14,78 Punkte auf 2.682,62 Casemixpunkte. In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist die stationäre Fallzahl bei einer Verweildauer von 28,1 Tagen um 38 Fälle auf 1.143 Fälle gesunken.

Neben der Versorgung der Patienten ist es beiden Kliniken ein Anliegen, Patienten und Angehörige umfangreich über Erkrankungen zu informieren. Daher hat sich die Patientenreihe „MarienVital“ im Jahr 2017 etabliert. Im Mariencafé werden mindestens 5 Veranstaltungen pro Jahr zu Themen der Klinik für Innere Medizin und der Klinik für Psychiatrie von Fachleuten vorgestellt. In diese Reihe integrieren sich die seit jeher bestehenden Aktionstage, der Diabetes-Markt anlässlich des Weltdiabetestags, sowie ein Infotag zu psychischen Erkrankungen.

Die Tabelle zeigt die Fallzahlen im Marien Hospital:

Kliniken	Fallzahlen		Veränderung in %
	2017	2016	
Innere Medizin ¹⁾	3.218	3.232	-0,4
Psychiatrie u. Psychotherapie ²⁾	1.143	1.181	-3,2

1) Schwerpunkte: Diabetologie, Qualifizierte Entgiftung

2) ohne Tagesklinik

ST.-ELISABETH-KRANKENHAUS DO-KURL

Das St.-Elisabeth-Krankenhaus in Dortmund-Kurl hat im Jahr 2017 70 stationäre Betten sowie 15 Plätze in der Tagesklinik betrieben. Die Fallzahl sank gegenüber 2016 im stationären Bereich um 20 Fälle bzw. 1,3 Prozent auf 1.545 Fälle. Das Casemixvolumen sank um 33,40 Punkte auf 2.062,64 Casemixpunkte.

Im multiprofessionellen Team werden die Patienten im St.-Elisabeth-Krankenhaus versorgt. Hier ist es wichtig, den Menschen mit allen Erkrankungen zu sehen und eine Therapiestrategie zu entwickeln, die die Lebensqualität steigert. Neben medizinischer Diagnostik und medikamentöser Einstellung werden insbesondere die Alltagsfertigkeiten geschult und trainiert.

Die Tabelle zeigt die Fallzahlen:

Fallzahlen	Stationäre Fallzahlen		Veränderung in %	Teilstationäre Fallzahlen ¹⁾ Tagesklinik	
	2017	2016		2017	2016
Innere Medizin/ Geriatric ¹⁾	1.545	1.565	-1,3	291	261

1) inkl. Zählung von teilstationären Quartalsüberliegern

ALTENPFLEGE

Im Bereich der Altenpflege sind die Belegungswerte im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant. In den Einrichtungen Christinenstift, St. Josefinenstift und im Altenpflegeheim am St.-Elisabeth-Krankenhaus wurden im Jahr 2017 insgesamt 113.871 Pflēgetage erbracht. Das Umsatzvolumen betrug 14,4 Mio. Euro. Der Personalaufwand stieg um rund 24.000 Euro auf rund 10 Mio. Euro in 2017 an.

An der Welt teilzunehmen, seinen Geist zu inspirieren, ist neben der pflegerischen Versorgung das Ziel der begleitenden Angebote in unseren Senioreneinrichtungen. Daher werden nicht nur die kirchlichen Feste und Feiertage mit besonderen Aktionen gefeiert, sondern ein umfangreiches kulturelles Programm angeboten. Candle-Light-Dinner, Osterbrunch, Rollender Zoo, Herrenstammtisch oder Marktbesuche sind nur ein kleiner Ausschnitt der Vielfältigkeit. Dazu sind immer auch die Angehörigen herzlich eingeladen. Unterstützt werden diese Aktionen von vielen Ehrenamtlichen, ohne deren Hilfe so manche Aktion undenkbar wäre.

Auf demenziell veränderte Bewohner wird ebenfalls eingegangen. Sogenannte Demenzgottesdienste werden in allen Kapellen gerne gemeinsam mit den Angehörigen besucht. Auch die Wohnbereiche sind so gestaltet, dass Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit für Menschen möglich ist, deren Wahrnehmung im Alter eingeschränkt ist.

Der regelmäßige Besuch von Therapiehunden ist nicht mehr wegzudenken. Diese Therapieart ist vorwiegend für Menschen mit einer eingeschränkten Alltagskompetenz oder demenzieller Veränderung geeignet und weckt oft tief verborgene Fähigkeiten, setzt Emotionen frei und regt alle Sinne an. Daher ist auch eine Tierhaltung der Bewohnerinnen und Bewohner nach Rücksprache und unter gewissen Voraussetzungen in unseren Einrichtungen möglich.

Alle Seniorenheime verfügen über wunderschöne Gärten, in denen die Sonne genossen oder geruhsame Spaziergänge getätigt werden können. Wer möchte, kann gemeinsam die hauseigenen Hochbeete bewirtschaften.

Die Belegungssituation (Pflegetage) der drei Altenheime zeigt die folgende Tabelle:

	2017	2016	Veränderung absolut	Veränderung in %
Christinenstift	55.893	56.267	-374	-0,7
St.-Elisabeth-Altenpflege *)	29.573	29.515	58	0,2
St. Josefinenstift	28.405	28.851	-446	-1,6
Gesamt	113.871	114.633	-762	-0,7

*) ohne Tagespflege

ST.-ELISABETH-ALTENPFLEGE DO-KURL

Die St.-Elisabeth-Altenpflege bietet 82 Plätze für die stationäre Altenpflege an. Es stehen 46 Einzelzimmer und 18 Zweibettzimmer zur Verfügung. Die gemeinsam zu nutzenden Räumlichkeiten sind freundlich und funktionell ausgestattet. Darüber hinaus können bis zu 12 Senioren im Rahmen einer Tagesbetreuung versorgt und individuell begleitet werden.

Die Daten zum Pflegegrad stellen sich folgendermaßen dar:

Leistungsart*)	Belegungstage 2017	Belegungstage 2016
Pflegegrad 1 / Pflegestufe 0	1	58
Pflegegrad 2 / Pflegestufe 1	4.198	9.065
Pflegegrad 3 / Pflegestufe 2	9.840	14.837
Pflegegrad 4 / Pflegestufe 3	9.470	3.686
Pflegegrad 5 / Pflegestufe 3 „Härtefälle“ ¹⁾	4.211	-
Kurzzeitpflege	1.853	1.869
Gesamt	29.573	29.515
Tagespflege	2.541	2.552

*) 2016: Pflegestufe, 2017: Pflegegrad

1) Über den Pflegebedarf der Pflegestufe 3 hinausgehend

CHRISTINENSTIFT

Im Christinenstift können insgesamt 153 Bewohnerinnen und Bewohner in fünf Wohnbereichen betreut werden. Neben 9 Zweibettzimmern stehen insgesamt 135 Einzelzimmer zur Verfügung.

Die Daten zum Pflegegrad stellen sich folgendermaßen dar:

Leistungsart *)	Belegungstage 2017	Belegungstage 2016
Pflegegrad 1 / Pflegestufe 0	1.961	3.981
Pflegegrad 2 / Pflegestufe 1	17.477	24.592
Pflegegrad 3 / Pflegestufe 2	17.337	19.846
Pflegegrad 4 / Pflegestufe 3	14.900	6.278
Pflegegrad 5 / Pflegestufe 3 „Härtefälle“ ¹⁾	3.226	-
Kurzzeitpflege	992	1.570
Gesamt	55.893	56.267

*) 2016: Pflegestufe, 2017: Pflegegrad

1) Über den Pflegebedarf der Pflegestufe 3 hinausgehend

ST. JOSEFINENSTIFT

Das St. Josefinenstift ist eine vollstationäre Pflegeeinrichtung mit zentraler Lage in der Dortmunder Innenstadt. Hervorzuheben ist, dass hier nur Damen leben. Das St. Josefinenstift ist ein Bestandteil Dortmunder Stadtgeschichte, woran ein Denkmal am ehemaligen Museum Ostwall erinnert. Es zeigt den Gründer Heinrich Schüchtermann.

Das Haus bietet 80 Damen in 56 Einzel- und 12 Doppelzimmern ein gemütliches Zuhause in einem familiären Ambiente.

Die Daten zum Pflegegrad stellen sich folgendermaßen dar:

Leistungsart*)	Belegungstage 2017	Belegungstage 2016
Pflegegrad 1 / Pflegestufe 0	761	1.224
Pflegegrad 2 / Pflegestufe 1	7.149	11.925
Pflegegrad 3 / Pflegestufe 2	7.642	8.663
Pflegegrad 4 / Pflegestufe 3	6.858	5.687
Pflegegrad 5 / Pflegestufe 3 „Härtefälle“ ¹⁾	4.922	157
Kurzzeitpflege	1.073	1.195
Gesamt	28.405	28.851

*) 2016: Pflegestufe, 2017: Pflegegrad

1) Über den Pflegebedarf der Pflegestufe 3 hinausgehend

JUGENDHILFE ST. ELISABETH

Die Jugendhilfe St. Elisabeth hat im Berichtsjahr eine Betriebserlaubnis für 142 stationäre und 34 teilstationäre Plätze. Zum Ende des Jahres wurde ein weiteres teilstationäres Angebot am Standort einer Förderschule aufgebaut. Diese Tagesgruppe ist konzipiert als eine in die vorhandene Offene Ganztagschule integrierte Gruppe und bietet 6 Plätze.

Der Rückgang der Betreuungsbedarfe bei den unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlingen (UMF) hat dazu geführt, dass die Betreuungsprojekte mit einer sogenannten Betriebsgenehmigung bereits bis Anfang 2017 zurückgebaut wurden. Die Angebote für UMF, die über mehrere Jahre in einem Jugendgästehotel vorgehalten wurden, werden in 2018 abschließend zurückgebaut.

Dafür wurden die Angebote aufsuchender Betreuung, wie die Mobile Betreuung und das Betreute Wohnen etwas ausgebaut. In 2018 werden weitere integrierte stationäre Angebote an einem neuen Standort entwickelt. Die Veränderungen sind im Antrag einer neuen Betriebserlaubnis berücksichtigt.

Eine differenzierte Aufstellung der Angebote in der Jugendhilfe findet sich in folgender

Tabelle:

Angebote	2017	2016	Veränderung in %
Stationäre Erziehungshilfen (Anzahl Belegungstage)	58.382	64.826	-9,9
Ambulante Erziehungshilfen (Anzahl Fachleistungsstunden)	10.802	9.601	12,5
Durchschnittsalter der Bewohner	13	13,4	-3
Plätze „Offene Ganztagschule“ (4 Schulen)	221	200	10,5
Fallzahl gesamt	342	368	-7,1
- stationär	189	236	-19,9
- teilstationär	52	40	30,0
- ambulant	101	92	9,8

Im Rahmen eines Sommerfestes wurde der Schriftzug der Jugendhilfe künstlerisch neu interpretiert.





C A B

Blockraumversorgung

S U P E

ST. MARIEN-HOSPITAL HAMM gem. GmbH

GESCHÄFTSERGEBNIS UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

Für das Jahr 2017 ergibt sich ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 1,6 Mio. Euro. Der Umsatz des Unternehmens konnte um 2 Prozent gesteigert werden, dem gegenüber standen erhöhte Personalkosten sowie zu bildende Rückstellungen im Personalbereich. Durch den Jahresfehlbetrag reduziert sich das Eigenkapital in gleicher Höhe auf 21,2 Mio. Euro. Die Bilanzsumme des Unternehmens ist im Vorjahresvergleich gestiegen und liegt zum Jahresultimo bei 106,3 Mio. Euro.

Die Überdeckung der langfristig gebundenen Vermögenswerte durch langfristig verfügbare Mittel beträgt zum Bilanzstichtag 4,2 Mio. Euro. Die betriebswirtschaftlich wünschenswerte Überdeckung des langfristig gebundenen Vermögens durch langfristig verfügbares Kapital ist weiterhin gegeben.

Die bereinigte Liquidität der Gesellschaft auf kurze Sicht deckt den betriebsgewöhnlichen monatlichen Finanzbedarf für rund 1,3 Monate.

Übersicht zu den wichtigsten Kennzahlen:

Kennzahl (in TEuro) *	2017	2016	Veränderung absolut
Gesamtumsatz	88.589	86.832	1.757
Eigenkapital	21.230	22.878	-1.648
Bilanzsumme	106.318	102.973	3.345
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-1.648	205	-1.853
Cashflow ¹⁾	-60	5.932	-5.992
EBIT (TEUR) ²⁾	-2.706	-443	-2.263
EBITDA (TEUR) ³⁾	-956	995	-1.951
Investitionen Anlagegüter	8.050	15.259	-7.209
davon Baubereich	5.878	12.503	-6.625
Eigenkapitalfinanzierte Abschreibungen	1.750	1.438	312
Personalaufwand ⁴⁾	63.975	56.668	7.307

*nach BilRUG

1) Jahresergebnis + eigenfinanzierte Abschreibungen +/- Veränderungen der Pensionsrückstellungen

2) Jahresergebnis + Steuern +/- Zinsen

3) EBIT + Abschreibungen/- Zuschreibungen auf Anlagevermögen

4) 2016: Bereinigt um Zuführung mittelbare Pensionsrückstellung 4.358 TE

Für den Besuch von Kindergärten oder Schulklassen nehmen sich die Mitarbeitenden im St. Marien-Hospital gerne Zeit.

PERSONAL- UND SOZIALWESEN

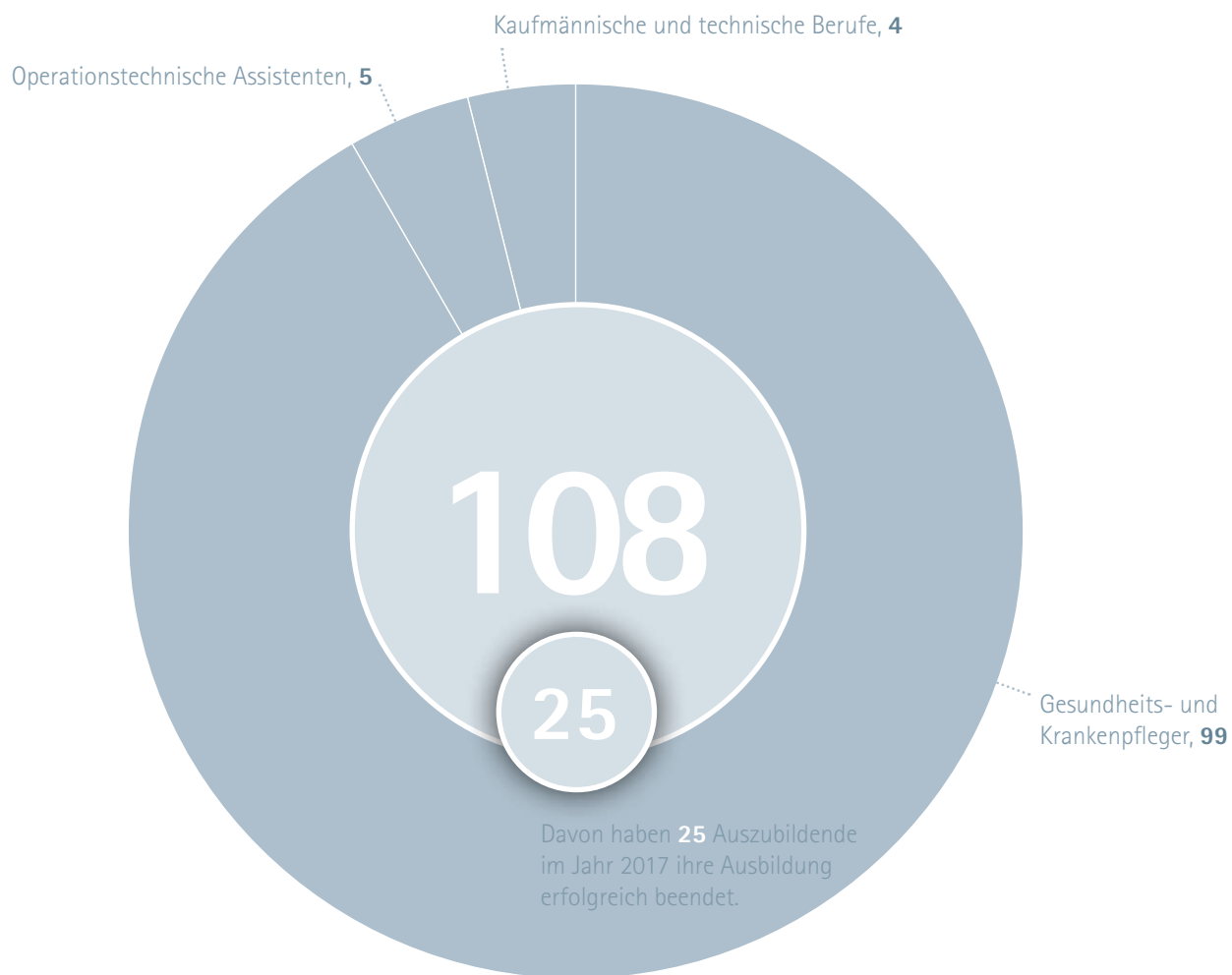
Die Anzahl der Vollkräfte im Jahr 2017 stieg um 8,2 bzw. um 1 Prozent auf insgesamt 863,4 Vollkräfte bei 1.220 beschäftigten Mitarbeitern. Die größte Berufsgruppe findet sich im Pflegedienst.

In folgender Tabelle sind die Mitarbeiterzahlen der verschiedenen Berufsgruppen dargestellt:

Dienstart	Mitarbeiter 2017	Anzahl Vollkraftstellen 2017	Durchschnittl. Alter der Mitarbeiter	Durchschnittl. Zugehörigkeit zum Unternehmen in Jahren
Ärztlicher Dienst	172	136,4	41	7
Pflegedienst	474	324,7	41	12
Medizinisch-technischer Dienst	158	113,6	46	15
Funktionsdienst	155	113,9	43	14
Klinisches Hauspersonal	66	25,1	39	8
Wirtschafts- u. Versorgungsdienst	93	70,1	46	14
Technischer Dienst	22	21,8	47	16
Verwaltungsdienst	77	54,8	46	12
Sonstiges Personal	3	3,0	44	22
Gesamt	1.220	863,4	43	12

Im Berichtsjahr befanden sich insgesamt 108 Mitarbeitende in der Ausbildung, davon schlossen insgesamt 25 Mitarbeitende ihre Ausbildung erfolgreich ab.

Die Ausbildungen im St. Marien-Hospital Hamm teilen sich in unterschiedliche Bereiche auf:



ST. MARIEN-HOSPITAL HAMM

Das St. Marien-Hospital Hamm verfügte im Berichtsjahr über 584 Betten in insgesamt 13 verschiedenen Fachrichtungen. Es wurden im Geltungsbereich des KHEntgG 16.290 Patienten stationär behandelt. Dies bedeutet gegenüber 2016 einen Rückgang um 352 Fälle bzw. um 2,1 Prozent. In diesem Zeitraum betrug die durchschnittliche Verweildauer 6,2 Tage.

In 2017 gab es am St. Marien-Hospital eine konstante Leistungsentwicklung mit 17.923 Casemixpunkten nach 17.905 Casemixpunkten im Vorjahr. Nach den Umstrukturierungen im Gesundheitsverbund Hamm nahm der durchschnittliche Schweregrad der stationären Patientenbehandlungen zu, der Casemixindex stieg um 2,2 Prozent auf 1,099.

Die Tabelle zeigt die Fallzahlen der somatischen Fachbereiche:

Kliniken	Fallzahlen		Veränderung in %	CMI		Veränderung in %
	2017	2016		2017	2016	
Gesamt	16.290	16.642	-2,1	1,099	1,075	2,2
Angiologie/Innere Medizin II	1.505	1.154	30,4	0,931	0,988	-5,8
Kardiologie/Innere Medizin I	7.473	7.584	-1,5	0,896	0,871	2,9
Geriatrie	773	746	3,6	2,76	2,479	11,3
Gefäßchirurgie	913	943	-3,2	2,373	2,348	1,1
Orthopädie	1.989	2.200	-9,6	1,232	1,262	-2,4
Unfallchirurgie	1.300	1.314	-1,1	1,058	1,007	5,1
HNO	111	120	-7,5	0,463	0,471	-1,7
Neurologie	2.016	2.196	-8,2	0,719	0,708	1,6
Nuklearmedizin	210	248	-15,3	0,806	0,817	-1,3
Strahlentherapie		137	-100,0		1,29	100,0

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM AM ST. MARIEN-HOSPITAL HAMM GmbH

Im Medizinischen Versorgungszentrum am St. Marien-Hospital Hamm werden Patienten in den Fachrichtungen Chirurgie, Kardiologie und Nuklearmedizin behandelt. Seit der Gründung im Jahr 2006 steigt kontinuierlich die Zahl der behandelten Patienten. Die Veränderung von 2016 zu 2017 zeigt eine Erhöhung um 17,4 Prozent von 11.560 auf 13.574 Patienten.

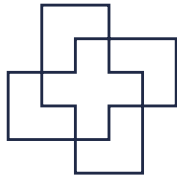
Die enge Zusammenarbeit mit dem stationären Bereich des St. Marien-Hospitals ermöglicht die „Versorgung aus einer Hand“ und bietet für die Patienten kurze Wege und eine schnellere Versorgung.

Im Februar 2017 wurden die Praxisräume der kardiologischen Praxis an den Standort Knappenstraße verlagert.



In jedem Jahr werden die Jubilare der Gesellschaft mit einem Gottesdienst und einer Feier geehrt.





**KATH. ST.-JOHANNES-GESELLSCHAFT
DORTMUND gGmbH**

Kranken- und Pflegeeinrichtungen



St.-Johannes-Hospital

Schwerpunkt Krankenhaus
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Ambulantes OP-Zentrum

am St.-Johannes-Hospital Dortmund
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Marien Hospital

Innere Medizin | Diabetologie | Psychiatrie | Psychotherapie
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



St.-Elisabeth-Krankenhaus

Innere Medizin und Geriatrie
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



St.-Elisabeth-Altenpflege

Seniorenpflegeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Christinenstift

Seniorenpflegeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



St. Josefinenstift

Seniorenpflegeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



Jugendhilfe St. Elisabeth

Jugendhilfeeinrichtung
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



MVZ St.-Johannes Dortmund

Medizinisches Versorgungszentrum
Kath. St.-Johannes-Gesellschaft Dortmund gGmbH



**St. Marien-Hospital
Hamm gGmbH**

Akad. Lehrkrankenhaus der
Westf. Wilhelms-Universität Münster

